



Hallo
„Na, wie jetzt ?!
Wozu wir NaWi`s haben!“
Herr Künstler

Ein Wandbild
auf dem Flur der „NaWi - Etage“ der
Pusteblume Grundschule in Hellersdorf

mit den SchülerInnen
der Klassen 6a und 6b November / Dezember 2008

gefördert durch den Berliner Projektfond Kulturelle Bildung

30
MARZAHN-
HELLERSDORF

be Berlin



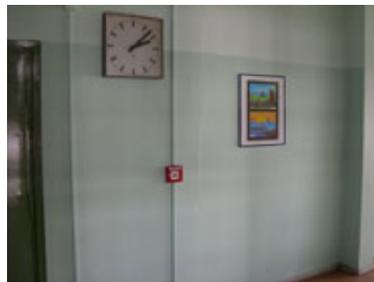
„Na, wie jetzt?! Wozu wir NaWi`s haben!“

Ein Wandbild auf dem Flur der „NaWi - Etage“ der Pustebblume –Grundschule in Hellersdorf mit den SchülerInnen der Klassen 6a und 6b und dem Künstler Frank Hüller

gefördert durch den Berliner Projektfond Kulturelle Bildung
November / Dezember 2008

Sachbericht

Das Projekt startete am 10. 9. 2008 mit einem intensiven Vorgespräch des Künstlers mit der Schulleitung und den am Projekt beteiligten LehrerInnen anhand einer vom Künstler vorgelegten ersten Ideenskizze zu Fragen des Inhalts und Form des geplanten Bildes, zur lehrplantechnischen Struktur der Beteiligung der SchülerInnen, des zeitlichen Rahmens und anderen Fragen.

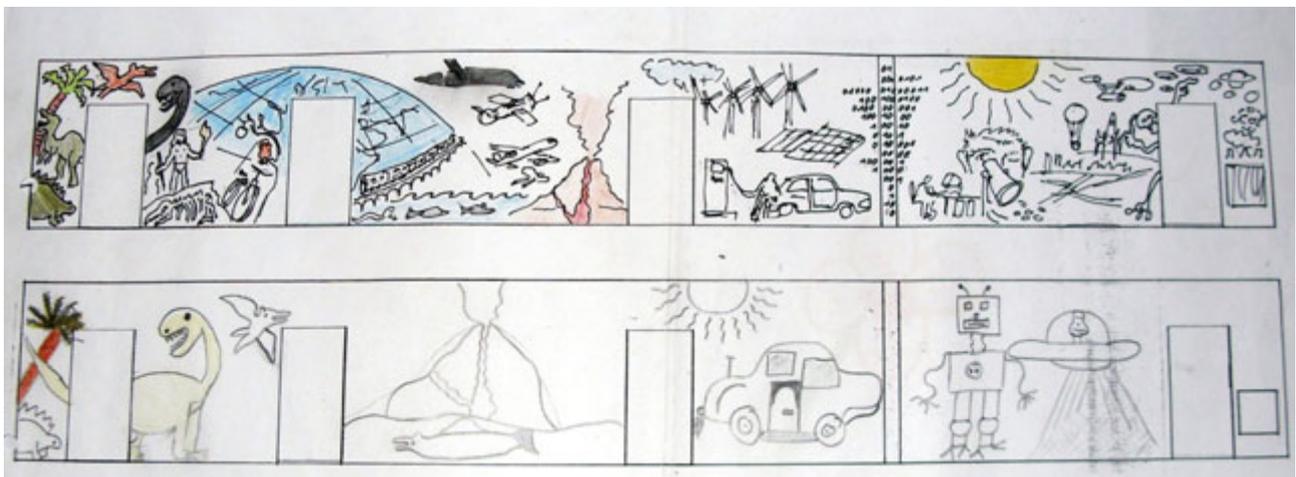


Im Ergebnis des Gespräches wurde wie vereinbart am 10. 11. 2008 damit begonnen, das Projekt den beteiligten SchülerInnen der Klassen 6a und 6b vorzustellen.

Im Computerraum der Schule konnte den SchülerInnen per Beamer eine maßstabsgerechte Ideenskizze des Künstlers präsentiert und daran anschließend über einzelne Bildelemente und Motive, über das Warum und weshalb diskutiert werden.

Dazu hatte der Künstler ein Quellenarchiv über einzelne Bildelemente erstellt, das den Kindern im Anschluss im Computerraum für ihre weitere Arbeit zur Verfügung stand.

Die bestand in den folgenden Wochen darin, anhand der auf A3 kopierten maßstabsgerechten Ideenskizze des Künstlers, sowohl den Entwurf des Künstlers zu überarbeiten als auch eigene Ideen in die Skizze einzuarbeiten, sowie um sich für bevorzugte Motive zu entscheiden und davon eigene Skizzen anzufertigen. Dafür bekam jedes Kind eine A3-Kopie des Entwurfes für seine Arbeit mit nach Hause.



Am 27. 11 gab es ein weiteres Treffen jeweils mit den beteiligten Klassen 6a und 6b um die entstandenen neuen Ideen zu sammeln, in den Entwurf zu integrieren und einen Ablaufplan zu entwickeln, wann welche kleinen Schüler-Teams wann an welchen Stellen des 23 m langen Wandbildes beginnen können, ihre ausgewählten Motive aufzuzeichnen, bzw. zu malen. Anhand der Zeichnungen ließ sich erkennen, welchen Schüler man zu welcher Herausforderung motivieren, in welcher Weise Unterstützung gegeben werden kann. Zur besseren Strukturierung wurde das Bild gedanklich für die beiden Klassen in zwei Hälften geteilt, so dass im Endeffekt die Klasse 6b den linken und die Klasse 6a den rechten Teil des Bildes gestalteten.



Am 28. 11 wurde in der Folge mit der Grundierung der Wand begonnen, und am Samstag den 29. 11. durch den Künstler mit einer zweiten Grundierung, einer zeichnerischen Gliederung und dem Beginnen von Hintergrundausmalungen soweit komplettiert, dass am Montag den 1.12. 2008 das geplante Mal - Projekt mit den beiden Klassen beginnen konnte.



Die SchülerInnen der Klasse 6b begannen am Montag mit der Vorzeichnung der ersten Motive, die jeweils auf kleine Gruppen von 2 - 3 Kinder verteilt waren. Die Arbeit mit 3 - 4 solcher kleiner Teams dauerte jeweils eine Doppelstunde an. Dann wurde gewechselt. Die SchülerInnen der Klasse 6a begannen ihre Arbeit am Dienstag. Die beiden Klassen wechselten sich jeden Tag ab.







Ein Teil dieser Zusammenarbeit mit einem Künstler waren zum einen die aufgezeichneten Motive und die „unerbittlichen“ Qualitätsansprüche des Künstlers an die gemeinsame Arbeit und zum anderen Teil die inhaltlichen Aspekte der Motive, der Gesamtzusammenhang „**Na, wie jetzt ?! Wozu wir NaWi's haben!**“, die eingearbeiteten aktuellen Bezüge, aber auch geschichtliche Aspekte der Kunst der Wandmalerei, des Berufes des Künstlers, berufliche und Zukunftsperspektiven der Kinder u. a. .



Für die SchülerInnen sollte es darum gehen, sich bildnerisch auszudrücken, aber auch darum, sich anderen mitzuteilen und aufeinander zuzugehen, mit dem Ziel, die einzelnen Beiträge als Teil einer großen gemeinsamen Arbeit zu begreifen. Bei dem Projekt lag die Betonung sowohl auf dem Produkt, als auf dem schöpferischem Prozess. Während der Arbeit wurde darauf geachtet, dass dieser Ergebnisdruck nicht zu Verunsicherungen und Hemmschwellen bei den Schülern führt und so den Spaß an der Tätigkeit behindert.



Die auf zwei Wochen geplante Arbeit am Wandbild konnte auf Grund der Kompetenz und Disziplin der SchülerInnen und der des gut angepassten Zeitmanagements der LehrerInnen und der Schulleitung am 10. 12. nach einzelnen Nacharbeiten und Aufräumen durch den Künstler insgesamt erfolgreich abgeschlossen werden.

Frank Hüller

Frank Hüller